



**Keine Models liefen Mitte März in Kempten über den Catwalk, sondern die Referenten des 9. Zahngipfels. Diese genossen das neue Format ebenso wie die 320 Teilnehmer – brachte der Runway sie doch buchstäblich einander näher. Anspielungen auf das TV-Format „Germany’s next Topmodel“ blieben da nicht aus.**

▼ **Veranstalter Udo Kreibich freute sich über den vollbesetzten Saal**



**D**er diesjährige Zahngipfel stand unter dem Motto „Keramik3“ und befasste sich mit der Frage, ob eine hundertprozentige Keramik-Versorgung lege artis ist. Renommiertere Fachleute bezogen Stellung und beleuchteten das Thema aus universitärer, Behandler- oder Laborseitiger Sicht. Dr. Sebastian Patzelt, Universität Freiburg, erläuterte, dass es sich bei vollkeramischen Restaurationen und computergestützten optischen Abformungen um zwei Technologien handelt, die in der gegenwärtigen Zahnmedizin ein schlüssiges Konzept in der restaurativen Zahnmedizin darstellen. Im vollständig digitalisierten Workflow bildet die computergestützte optische Abformung den ersten Schritt der digitalen Kette und spielt daher eine wesentliche Rolle im Hinblick auf die Qualität der späteren Restauration.

**Einsatzgebiete von Zirkondioxid**

Zt. Knut Miller, Lichtenstein, gab einen Überblick über die aktuellen Zirkondioxidmaterialien. Er stellte die unterschiedlichen Einsatzgebiete wie auch deren Aus-

wahlkriterien dar, inklusive der Anwendung eingefärbter Press-Rohlinge und Multilayer-Materialien. Ztm. Carsten Fischer befasste sich mit der Frage, ob keramisches Verblenden in der modernen CAD/CAM-Prothetik immer noch zeitgemäß ist. Besonders in der Vollkeramik hält er die automatisierte Verarbeitung für richtungsweisend und dem manuellen Weg der keramischen Verblendung ausnahmslos überlegen. „Restaurationen aus Vollkeramik sind aus dem heutigen Laboralltag nicht mehr wegzudenken“, startete Ztm. Oliver Brix. Individuelle Materialauswahl und Kombinationsmöglichkeiten ließen keine Aufgabe mehr ungelöst. Möglich sei dies allerdings nur mit profundem Verständnis und materialkonformer Technik. Von der Planung über die Materialauswahl bis hin zur Endfertigung müsse ein schlüssiges Konzept vorliegen.

**„Heute bekommst du ein Bild von mir!“**

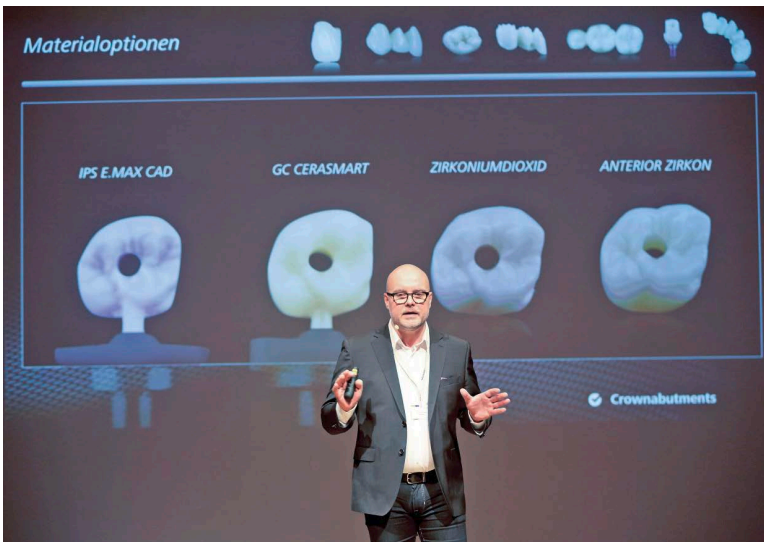
Dr. Michael Fischer scherzte auf der Bühne: „Heute bekommst du ein Bild von mir!“ Diese Anspielung auf die TV-Serie



▲ Die Chairmen Professor Dr. Daniel Edelhoff und Dr. Urs Brodbeck eröffneten eloquent die Veranstaltung

► Ztm. Benjamin Votteler „bekam ein Foto“ für seinen Vortrag

▼ Ztm. Carsten Fischer beeindruckte auf dem Catwalk nicht nur mit seinem Vortrag, sondern auch mit dem geschmackvollen Design seiner Schuhe



„Germany’s next Topmodel“ nahm Ztm. Benni Votteler mit Humor. Nach zehn Jahren der Zusammenarbeit sind sie ein eingespieltes Team und damit prädestiniert für einen Partnernvortrag. Reproduzierbare Ergebnisse, durch immer gleichblei-

bende Behandlungsabläufe, sind ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg. Wissenschaftlich gesicherte Studienlage bei Materialauswahl, Verarbeitung und Behandlung sind ein weiterer Baustein auf dem Weg zu langzeitstabilen Ergebnissen.



**Einzigartig in LEISTUNG & preis**

## MetaNova Scan Ultra

- Präzise: Genauigkeit ca. 5 µm
- Schnell: Scanzeit ca. 40 Sekunden (Komplettkiefer)
- Flexibel: bis zu 9 Stümpfen in 1 Scan
- Offener Bauraum: alle Artikulatoren möglich

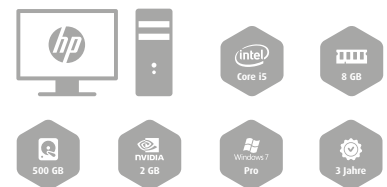


- 2 Jahre Garantie
- kostenfreie Leihstellung eines Ersatzgerätes im Fall von Reparaturen

Großartig für Einsteiger, mächtig in den Händen von Experten.



High End HP Workstation für einen optimalen Workflow



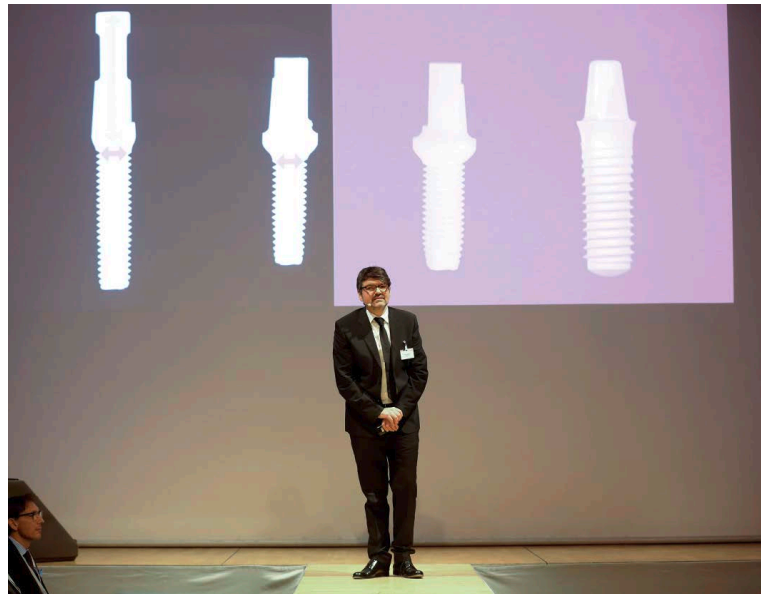
**UNSER NÄCHSTER MESSETERMIN:**

• Dentalbern, CH Bern, 09. – 11.06.2016

**metanova®**

DESIGN & MANUFACTURING

Eine Marke der Metaux Precieux Dental GmbH und der R+K CAD/CAM Technologie GmbH & Co. KG



▲ **Bekannt für ausdrucksstarke Bilder: Ztm. Oliver Brix**

► **Ztm. Otto Prandtner plädierte für eine gute Zusammenarbeit zwischen Zahnmedizinern und Zahntechnikern**

Dr. Frederic Hermann, Schweiz, wies darauf hin, dass die Anforderung an den Operateur und Zahntechniker hinsichtlich des Handlings von Implantaten aus Zirkondioxid anderen Gesetzmäßigkeiten unterlägen. Ztm. Otto Prandtner aus München betonte, wie wichtig die gute Zusammenarbeit von Zahnmedizin und Zahntechnik ist, insbesondere um anspruchsvollen Kunden und Patienten gerecht zu werden. Eine ideale Gestaltung des Emergenzpro-

files sei der Schlüssel zu hochwertigen, ästhetischen Lösungen.

Dr. Carolin Fischer und Professor Dr. Dr. Jens Fischer gaben zu bedenken, dass die uneingeschränkte Biokompatibilität von Titan in letzter Zeit zunehmend in Frage gestellt wird. Yttrium-stabilisiertes Zirkonoxid biete sich hier als alternative Lösung an. Tierversuche würden belegen, dass Zirkonoxid in Bezug auf die Osseointegration dem Titan mindestens gleichwertig sei. Klinische Studien seien allerdings noch rar, bedauerte Professor Fischer.

Prof. Dr. Ronald Jung gelang es, die wissenschaftlich fundierten Vor- und Nachteile von Zirkoniumdioxid Implantaten auf Niveau Knochen, auf Niveau Weichgewebe und auf Niveau der prothetischen Rekonstruktionen zu identifizieren und darzustellen. Professor Dr. Daniel Edelhoff führte aus: „Auch wenn durch die Weiterentwicklungen von Zirkoniumdioxid-Keramik in den letzten Jahrzehnten erhebliche Verbesserungen der mechanischen und optischen Eigenschaften erzielt wurden, ist der klinische Langzeiterfolg noch immer sehr eng mit der korrekten Indikationsstellung und Materialauswahl, dem Grad der Kenntnisse und der Erfahrung des Behandlers und des Zahntechnikers, wie auch eines adäquaten Okklusionskonzepts verknüpft.“

Interessante Workshops und ein ansprechendes Rahmenprogramm sorgten für Austausch und Netzwerken – auch interdisziplinär. Hochkarätige Referenten und wechselnde erfrischende Konzepte haben diese Fortbildung inzwischen als Pflichttermin im Allgäu etabliert.

► **Professor Dr. Daniel Edelhoff beleuchtete den „Alleskönner Zirkoniumdioxid“ aus universitärer Sicht**

▼ **Namhafte Referenten auch bei den Workshops: Ztm. Hans Jürgen Stecher, Mitte**

